

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 56 (1978)
Heft: 6

Rubrik: Unterwegs notiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterwegs notiert

Die Senioren stellen etwa einen Drittel der Stimmberechtigten. Viele nehmen ihr Stimm- und Wahlrecht ernst, so dass ihr Einfluss nicht zu unterschätzen ist. Die Versuchung liegt nahe, diese Stimmen für einen bestimmten Zweck einzuspannen. So erscheint es fragwürdig, wenn eine politische Partei einen Gratis-Autotransportdienst zu den Wahlurnen einrichtet. Fragwürdig erscheint auch, dass Heimleiter vor eidgenössischen Abstimmungen im Speisesaal Parolen herausgeben. Die meisten Bewohner sind Zeitungsleser, Radiohörer oder Fernsehzuschauer und daher mündig genug, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Durchaus wünschenswert sind dagegen kontradiktorische Aussprachen in Seniorenclubs, wie sie sich da und dort einzubürgern beginnen.

✱

«Kahlheit macht alt!» las ich in einem Zeitungsinserat. Ein «Institut für neues Haar» preist darunter seine wunderwirkende Methode an. «Uebrigens: unsere Beratung ist gratis». Vielleicht schon, dafür die Behandlung um so teurer. Die Schlagzeile ist typisch für die Denkweise der meisten Werbeleute. Offenbar ist «Altsein» eine derartige Schreckvorstellung, dass man darauf ein ganzes Institut aufbauen kann.

✱

In Bern erzählt mir eine Dame, dass sich ihr Vater zum 84. Geburtstag die erste Segelbootsfahrt seines Lebens wünschte. Die Familie entlieh das komfortable Boot von Freunden, erwartete aber insgeheim, dass der Grossvater nach einer halben Stunde genug hätte. Man startete an einem schönen Sonntag um 11 Uhr — und kehrte erst mit der Abenddämmerung zurück. Der alte Mann genoss das ungewohnte Erlebnis in vollen Zügen. Dieser Tag wurde zur unvergesslichen Erinnerung für alle.

Merke: Auch alte Menschen können sich noch für Neues begeistern.

Da wehrt sich jemand in einem Leserbrief zu Recht gegen den gedankenlosen Titel «Greis, 68, überfahren». Dort findet jemand den Ausdruck «Senioren-Magazin» völlig unpassend. Da schreibt ein Redaktor: «Wir sind keine Alterszeitschrift» — wie wenn diese Bezeichnung eine Schande wäre. Und auch gegen das Wort «Betagte» wird in einem Artikel Sturm gelaufen. Wer über diese Bevölkerungsgruppe schreibt, kommt aus ganz simplen Gründen nicht darum herum, diese Ausdrücke abwechslungsweise zu gebrauchen. Sonst gelangt er zu so edlen Sätzen wie «Im Altersheim von X. nahmen 17 Alte an der ersten Altersturnlektion teil». Das Wort «Alle wollen alt werden, niemand will alt sein» wird dem Schauspieler Gustav Knuth zugeschrieben. Es trifft die Unpopularität dieser Lebensphase genau.

Pro Senectute bekennt sich zum Alter. «Für das Alter» heisst der lateinische Begriff, die Uebersetzung steht im Signet dabei. Umschreibungen «Dritte Lebensphase, zweite Lebenshälfte» usw. ändern nichts. Es kommt weniger auf den Namen an als auf eine positive Einstellung zum — Alter. Aber eben, daran hapert es in unserer Gesellschaft und darum die Verlegenheit um das Wort «alt».

✱

In einer Fernsehsendung über die kämpferischen «Grauen Panther» in den USA, eine Art «Altersbefreiungsbewegung», sagte ein schlohweisser Neger: «Gebt uns Würde oder den Tod!» Kommt darin nicht krass zum Ausdruck, wie sehr die gesellschaftliche Missachtung, ja Aechtung, die Alten bedrückt? Immer wieder stösst mir seit jenem Augusttag dieser Hilfeschrei auf.

✱

Auf sein Alter — 81 — angesprochen, meinte der neue italienische Staatspräsident, Sandro Bertini, lächelnd: «Manche sind mit 60 alt, andere mit 90 noch jung.» Er hat recht. Darum wirkt die Zwangspensionierung so unmenschlich. Es wäre dringend nötig, die Abklärungen über die gleitende Ruhestandsgrenze intensiver voranzutreiben. Die heutige Regelung ist zwar praktisch, diktiert aber den «Lebensabend» für den einen zu früh, für den andern zu spät.

Justus